

Y W I N G G O L D 1



STAR WARS

T Y D I R I U M

L A M B D A - S H U T T L E

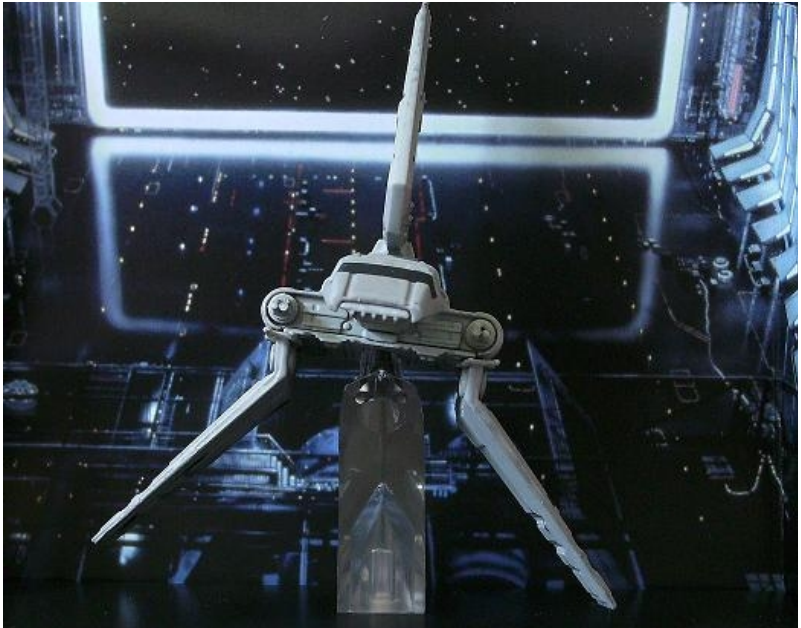
Star Wars - Raumschiffe und Fahrzeuge

Teil 7: Imperial shuttle

Autor: Y Wing Gold1

Mail: y-wing-gold1@online.de

Cover-Artist: Fragger MT



Inhalt:

3-4 Jahre NSY

Ace Azzameen, Angehöriger der Spezialkräfte der Rebellen, erhält den Auftrag, zusammen mit seinem Team eine imperiale Raumfähre zu stehlen. Noch ahnt er nicht, was für weitreichende Konsequenzen Erfolg oder Misserfolg seiner Mission haben werden.

Disclaimer:

Dieses Werk dient ausschließlich nichtgewerblichen Zwecken und stellt eine Fan-Fiktion dar. Es basiert auf Figuren und Handlungen von *Krieg der Sterne*. *Krieg der Sterne*, alle Namen und Bilder von *Krieg-der-Sterne*-Figuren und alle anderen mit *Krieg der Sterne* in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. Der Entwurf des Covers stammt von FraggerMT.

This literary work is a piece of fan fiction. *Star Wars*, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd. The cover design is made by Fragger MT.

Vorwort:

Diese Geschichte soll eine mögliche Handlung zu dem Szenario bieten, das in Modellform mit o. g. Ausgabe der DeAgostini Reihe "Star Wars - Raumschiffe und Fahrzeuge" geliefert wurde.

Ich will euch jetzt nicht lange aufhalten, aber ein paar Sachen muss ich hier noch loswerden.

1. Das hier ist meine erste FanFic und eigentlich auch meine erste Geschichte (Schulaufsätze nicht berücksichtigt). Deshalb würde ich mich über Kritik (positiv oder negativ) freuen, damit ich mich verbessern kann.
2. Möchte ich mich bei Einstein84 und Bavolo für das Beta-Lesen der Geschichte danken.
3. Der Jax aus dieser Geschichte ist nicht der Gleiche, wie der aus Bavolos Geschichte zum AT-AT „Der Überläufer“. =)
4. Viel Spaß ...

Tydirium

Prolog:

Leise hörte Ace Azzameen das Piepen seines privaten Comlinks. Noch im Halbschlaf wusste er, dass etwas Wichtiges anstehen musste. Also schoss er aus dem Bett und antwortete: „Ja, hier Azzameen!“

„Kommen Sie sofort in den Besprechungsraum, es ist sehr dringend!“, antwortete die Stimme an der anderen Seite der Leitung, aber Ace konnte sie nicht erkennen.

Warum musste so etwas immer ihm passieren? Er hatte gerade Pause. Es schien ihm, als wäre er erst vor einer Stunde von seiner Erkundungsmission zurück gekommen.

Er schaute aus dem Fenster seiner Kabine. Sie waren immer noch in der Nähe der Hauptflotte. Was konnte so wichtig sein, dass man ihn weckte, obwohl er erst vor kurzem von einer anstrengenden Mission zurück war?

Wahrscheinlich gab es nur eine Möglichkeit, das herauszufinden, und die war, zum Besprechungsraum gehen. Also machte er sich auf den Weg.

Als er dort eintraf, sah er den Rest des Teams, das er anführte und mit dem er inzwischen gut befreundet war: den jungen Corellianer Zekk, den schweigsamen Techniker Tion und den Alderaaner Jax, der sich vor nun fast vier Jahren der Allianz angeschlossen hatte.

Sie blickten genauso ratlos drein wie er, genau wie drei ebenfalls anwesende Piloten, die er aber allesamt nicht kannte.

Am Rednerpult stand Crix Madine, sein Vorgesetzter und Anführer der Spezialtruppen der Allianz. Auch er gehörte, obwohl er eigentlich Pilot war, den Spezialtruppen an, seit er vor längerer Zeit aufgrund besonderer taktischer Qualifikationen eine zusätzliche Ausbildung besucht hatte.

Scheinbar hatte sein Team einen wichtigen Auftrag vor sich, aber was machten die Piloten hier? Mit einem leisen Zischen ging die Tür wieder auf und Wedge Antilles trat ein. Was, der auch hier hier? Ein kleines Spezialteam, drei Piloten und Wedge Antilles, was hatte das zu bedeuten?

„Hallo, alle zusammen“, begann Crix Madine da auch schon: „Tut mir Leid, dass ihr alle so früh geweckt wurdet, aber wir haben einen Auftrag für euch, der keinen Aufschub duldet.

Bothanische Spione haben Informationen über einen neuen, größeren Todesstern erhalten.“

Ace sah, wie die anderen im Raum ungläubig dreinschauten.

„Das kann nicht sein“, sagte Zekk.

„Doch, aber er ist noch nicht kampfbereit. Deshalb müssen wir zuschlagen, bevor es dazu kommt, und um das zu ermöglichen, seid ihr hier.

Die Kampfstation wird von einem planetaren Schutzschildgenerator geschützt, der sich auf dem Waldmond Endor befindet, über dem der Todesstern gebaut wird. Diesen

Generator müssen wir zerstören. Und um auf den Mond zu kommen, brauchen wir ein imperiales Shuttle.

Euer Auftrag ist es, dieses zu beschaffen.

Nicht allzu weit von hier entfernt, auf Korriban, befindet sich eine kleiner imperialer Stützpunkt. Im Moment steht dort auch ein passendes Schiff. Ihr werdet hinfliegen, es kapern und es zu einem Treffpunkt über Rhen Var bringen.“

„Und was machen wir dabei?“, fragte einer der Piloten: „Wir sind nicht für solche Einsätze ausgebildet.“

„Das stimmt, aber ihr sollt das Team dorthin bringen, und dann das Shuttle zurück eskortieren. Weitere Fragen?“

Keiner antwortete...

„Gut, wenn es keine Fragen mehr gibt, erkläre ich euch jetzt die Vorgehensweise“, sagte Madine und aktivierte den Holoprojektor: „Der Stützpunkt befindet sich nahe der Stadt Dreashdae. Circa einen Kilometer davon entfernt, befindet sich eine kleine Ebene, dort werdet ihr landen. Das Einsatzteam geht dann von dort zu Fuß weiter in Richtung Basis, dafür bekommt ihr noch genaue Karten der Umgebung.“

Euer Ziel ist die unbemerkte Infiltrierung der Basis.

Vom Inneren haben wir zwar auch Karten, aber es könnte sein, dass sie nicht korrekt sind.“

Er zeigte auf die holografische Karte: „In diesem Hangar sollte sich das Shuttle befinden, mit dem ihr dann sofort in Richtung Rhen Var aufbrecht.“

Bis ihr losfliegt, habt ihr noch eine Standardstunde Zeit, die Schiffe befinden sich in Hangar 9. Möge die Macht mit euch sein!“

Eine Stunde später traf Ace im Hangar ein und wartete auf den Rest der Mannschaft. Nach fünf Minuten waren alle eingetroffen und das Team von Ace setzte sich in die hinteren Cockpits der alten zweisitzigen Y-Wings, während die Piloten um Wedge die üblichen Tests vor dem Start durchführten.

Als sie fertig waren, zündeten sie die Triebwerke und flogen in die Schwärze des Weltraums, wo sie noch letzte Anweisungen bekamen, bevor sie auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigten.

„RÜCKKEHR IN DEN NORMALRAUM IN 3,... 2,... 1, ...“, meldete sich Wedges Astromechdroide R5-D2 und das Spektrum des Hyperraums wurde wieder zu weißen Streifen und schließlich zu leuchtenden Punkten.

Die vier modifizierten, zweisitzigen Y-Wings des Einsatzkommandos steuerten direkt auf die dunkle Silhouette des Planeten zu.

Durch die hintere Scheibe des Rücksitzes in Wedges Y-Wing sah Ace Azzameen wie die Sonne Horuset hinter Korriban verschwand. Westlich davon stiegen gleichzeitig zwei der sieben Monde als bläulich schimmernde Kugeln in die Höhe. Unter ihnen verschwanden die letzten Lichtstrahlen hinter schroffen Felsen und riesigen Schluchtwänden und tauchten den felsigen Planeten in ein unheimliches Dunkel – die perfekte Zeit für ihren Einsatz.

Ace war ruhig und das, obwohl die Mission hier sehr schwierig sein würde. Er hatte sich angewöhnt solche Situationen gelassen anzugehen, um nicht durch Nervosität abgelenkt zu werden.

Vor seiner Zeit bei der Rebellion war das anders und er warf sich oft zu hektisch ins Gefecht, doch inzwischen war er an Erfahrung gereift und wusste es besser.

„Ich übermittle euch jetzt die Koordinaten unseres Landepunktes“, hörte Ace Wedge über das Comlink sagen und die drei anderen Piloten bestätigten mit einem Doppelklick.

Inzwischen waren sie dem Planeten sehr nahe, doch die imperialen Sensoren auf der Oberfläche konnten sie dank ihrer extra eingebauten Tarnschildgeneratoren trotzdem nicht erkennen.

Sie landeten etwa einen Kilometer vor der Basis in der Nähe der Stadt Dreshdae auf einer kleinen Ebene, die nur durch eine schmale, tiefe Schlucht zu erreichen war. Ace und die drei anderen Mitglieder des Einsatztrupps verließen die hinteren Cockpits der Y-Wings. Gleichzeitig aktivierten die vier Piloten ihre Langstreckensensoren, um die Gegend zu überwachen und das Team notfalls warnen zu können.

Vorsichtig ging das Kommando durch ein Schluchtenlabyrinth, das sie dank guter Karten leicht durchqueren konnten. Sie bewegten sich nun komplett im Schatten und selbst das Mondlicht reichte nicht mehr bis zu ihnen hinab. Nur durch ihre Nachtsichtgeräte waren sie in der Lage, überhaupt etwas zu sehen.

Zekk, ein relativ junger Corellianer, bildete die Vorhut, um das Team vor Patrouillen, welche die Schluchten nach Eindringlingen absuchten, zu warnen.

Einige Verzweigungen weiter ... Zekk blieb stehen ... Er hob die Hand zur Warnung.

„Ich hab’ was gehört“, flüsterte er in ihr verschlüsselt übertragendes Comlink und der Rest der Gruppe schlich leise zu ihm.

„Was war das?“ erkundigte sich Ace.

„Ich denke Menschen, vermutlich Sturmtruppen“, erwiderte Zekk. „Es klang nach Schritten ... und es kommt näher...“
Sie zogen vorsichtig ihre Blaster und schickten einen kleinen Spionagedroiden vor. Langsam gingen sie weiter.
Die Schlucht beschrieb eine weitere Kurve, die sie gerade umrunden wollten, als eine Warnung des Droiden aus ihren Comlinks ertönte.

Vorsichtig schlichen sie um die Kurve, bereit jederzeit zu schießen. Sie wussten, irgendwo vor ihnen war eine Patrouille, die sie ohne ihren Droiden vermutlich gar nicht bemerkt hätten.

Vor sich sah Ace, wie Zekk stehen blieb und sich duckte. Ace tat es ihm instinktiv nach, obwohl er noch keine Sturmtruppe gesehen hatte. Doch dann erkannte er die charakteristischen weißen Rüstungen vor der Schwärze der Nacht. Er konnte drei von ihnen zählen. Einerseits gut, denn mit drei von ihnen konnten sie fertig werden, andererseits mussten sie unbedingt verhindern, dass die Sturmtruppen sie entdecken und melden konnten.

Doch es war schon zu spät, ihr Kommandant brüllte einen Befehl und Ace sah, wie auch die Truppler hinter einigen Felsen in Deckung gingen. Sie eröffneten das Feuer und rote Blasterblitze flogen direkt über Ace hinweg.

Er blickte kurz aus der Deckung hervor, feuerte einige Schüsse ab und duckte sich sofort wieder. Dabei konnte er

jedoch noch aus dem Augenwinkel sehen, dass er eine Sturmtruppe in die Brust getroffen hatte.

„Noch zwei übrig!“, dachte er mit einiger Befriedigung.

Das Blasterfeuer der verbliebenen Truppler wurde nun noch unerbittlicher. Die Rebellen hatten kaum noch Möglichkeiten zu feuern, während rote Strahlen in die Felsen einschlugen und rauchende Krater hinterließen.

Plötzlich hörte Ace einen Schrei rechts hinter sich. Er musste sich nicht umdrehen, um zu wissen wer geschrien hatte, die Stimme seines Freundes Jax war unverkennbar.

Er blickte zu ihm, und sah diesen mit schmerzverzerrtem Gesicht hinter seiner Deckung auf dem Boden liegen.

„Neeeeiiiiinnnnn!!!“ brüllte Ace und stürmte aus seiner Deckung zu seinem getroffenen Kameraden, wobei er mehrere Salven auf ihre Gegner abfeuerte.

„Sie haben mich getroffen...“, ächzte Jax mit schmerzverzerrtem Gesicht.

„Wie schlimm ist es?“ fragte Ace, aber er wusste auch so, dass es nicht gut um den Kameraden stand.

„Ich... weiß nicht... es... es tut so weh!“ brachte Jax mühsam hervor.

„Du musst durchhalten, hörst du? Wir schaffen das zusammen!“ sagte Ace eindringlich, aber die Tränen in seinen Augen strafte seine Worte Lügen.

„Ich...“, ächzte Jax, „...ich... versprich mir dass es nicht umsonst war...bitte...“

Er sah Ace so flehend an, dass es ihm einen Stich im Herzen verursachte. Dann sackte der Kopf von Jax zur Seite und seine Augen schlossen sich.

Eine Träne rann über Aces rechte Wange. Er drückte seinem toten Kameraden die Hand und sagte leise: "Ich versprech es dir, mein Freund. Verdammt nochmal, ich versprech es dir."

Er kniff die Augen zusammen und rannte auf die verbliebenen Sturmtruppler zu. Ihr Kommandant schaffte es gerade so seinen Blaster auf Ace zu richten, bevor seine Rüstung von Aces Dauerfeuer durchlöchert wurde.

Aces Gehirn arbeitete wie eine Maschine. Vor sich sah er wie in Zeitlupe den Kommandanten zu Boden gehen. Er hob die Hand und richtete seinen Blaster auf den letzten Soldaten, der nun die Flucht ergriff.

Gerade, als er abdrücken wollte, traf ein Schuss den Sturmtruppler in den Rücken und er fiel vornüber.

Dann war es vorbei. Ace blickte sich um und sah wie Zekk seinen Blaster sinken ließ. Er hatte den tödlichen Schuss abgegeben und beugte sich nun zu Jax hinab.

Dann blickte er traurig zu Ace.

"Er ist tot..."

Ace nickte und man sah ihm den Schmerz an.

"Nicht schon wieder... Es sind schon so viele gestorben."

Wieder nickte Ace.

Zekk ging zu ihm und berührte ihn an der Schulter. Auch der letzte der nun nur noch drei Rebellen, Tion, war hinzu getreten.

„Ich weiß, das klingt jetzt hart, aber wir haben keine Zeit zu trauern. Wir dürfen nicht zulassen, dass sein Opfer umsonst war und eine Entdeckung riskieren. Wir müssen weitermachen!“

Ace sah auf und man sah ihm an, dass sein Tatendrang bei diesen Worten zurückkehrte.

„Ja, du hast Recht, Tion.“ Er ballte die Faust. „Ich hab es ihm versprochen. Zeigen wirs denen!“

Sie nahmen wieder Formation an und gingen weiter. Es war nun nicht mehr weit zur imperialen Basis.

Sie waren nun besonders vorsichtig und schafften es, der einzigen Patrouille, die sie noch sahen, auszuweichen, dann standen sie vor dem Eingangstor.

„Jetzt müssen wir nur noch reinkommen“, meinte Zekk.

„Also komm Tion, lass uns rein! Aber beeil dich, die müssten ihre verlorenen Soldaten bald vermissen“ sagte Ace.

Tion machte sich an die Arbeit, die Torkonsole zu hacken und die beiden anderen standen Wache und betrachteten dabei das Bisschen Himmel, das man aus den tiefen Schluchten sehen konnte. Über ihnen kam ein Mond hervor und warf verzerrte Schatten in der nun bläulich schimmernden Schlucht.

Zischend ging hinter ihnen das Tor auf. Die Drei mussten sich nun im Schatten verstecken und konnten sich im bläulichen Licht des Mondes nicht mehr auf die Dunkelheit

verlassen, aber es waren sowieso keine Wachen anwesend, die sie hätten bemerken können.

„Vielleicht ist das eine Falle, passt auf!“ flüsterte Ace und ging mit erhobenem Blaster langsam voraus durch das Tor.

Im Inneren der typischen imperialen Basis mit ihren grauen Wänden und dem schwarzen Fußboden schlichen sie leise auf die erste Gabelung zu.

Wieder schickten sie den kleinen Droiden voraus, um sich zu vergewissern, dass keine Sturmtruppen auf sie warteten, und bogen dann nach links ab.

Auf dem Weg zum nächsten Quergang flitzte plötzlich ein kleiner MSE-6-Mausdroide vorbei – ein Droide, dem wahrscheinlich Sturmtruppen folgten!

Hektisch blickte Ace sich um, es gab nichts zum Verstecken.

„Warum müssen diese imperialen Basen immer so aufgeräumt sein?“, fragte sich Ace noch, bevor die Sturmtruppen um die Ecke kamen.

„Da sind die Eindringlinge!“ rief ihr Anführer und die Soldaten richteten ihre Blaster auf das Team, das wie angewurzelt da stand.

„Legt eure Waffen nieder!“ hörte Ace den Kommandanten sagen und legte seinen Blaster auf den Boden, denn er wusste, es war hoffnungslos gegen die Soldaten zu kämpfen, es waren zu viele.

Die Truppler flankierten sie und sammelten ihre Ausrüstung ein. Dann rief der Kommandant: „Mitkommen!“ und der Tross setzte sich in Bewegung, in Richtung Gefängnis.

Verstohlen blickte Ace sich um, es musste hier doch eine Möglichkeit zur Flucht geben, aber da war nichts, nur graue Wände, die nur gelegentlich von verschlossenen Türen unterbrochen wurden.

Nach einiger Zeit kamen sie schließlich an einer von mehreren Soldaten und Droiden bewachten Tür an, die vermutlich den Eingang zum Gefängnis bildete, und durchquerten sie.

Jetzt war es zu spät, es gab keine Fluchtmöglichkeit mehr, also ließ sich das Team in die Zelle führen, während ein Teil der Sturmtruppler ihre Ausrüstung wegschaffte.

Sie saßen schweigend da. Zu Beginn hatte alles so wunderbar geklappt, doch dann der Kampf und der Tod von Jax.

Und jetzt auch noch das ... Sie hatten es nicht geschafft.

So hing jeder seinen eigenen Gedanken nach, bis ein Mann mittleren Alters, gekleidet in eine graue imperiale Uniform, die Zelle betrat und sich als Wärter des Gefängnisses vorstellte.

„Eigentlich dürfte ich gar nicht mit euch reden, aber die Kameras“, er zeigte in die Ecken des kleinen Raums, „habe ich ausgeschaltet. Trotzdem würden es die Wachen bemerken, wenn ihr irgendetwas versucht.“

„Was wollen Sie dann?“, fragte Ace überrascht.

„Ich will mit euch reden. Woher kommt ihr?“

„Unterschiedlich. Warum wollen Sie das wissen?“

„Einfach weil es mich interessiert. Ich will wissen, warum ihr so etwas tut, es ist lebensmüde in eine imperiale Basis einzudringen.“

„Ganz einfach, weil etwas ändern wollen und wissen, wie grausam Ihr tolles Regime ist!“ antwortete Ace.

Das Interesse des Wärters war nun vollkommen geweckt:

„Dann gehört Ihr zu denen, die den Todesstern zerstört haben?“

„Ja, und?“

„Ein Freund, oder besser ehemaliger Freund von mir, ist auch zur Rebellion gegangen, nachdem sein Heimatplanet Alderaan zerstört wurde. Vielleicht kennt ihr ihn.“

„Wie heißt er denn?“

„Jax.“

„Jax, wir kannten auch einen Jax. Wie hieß er denn noch?“

„Er hieß Jax Durane.“

Keiner sagte etwas, alle blickten betreten zu Boden, außer dem Wärter, der immer unsicherer fragte: „Was ist?“

„Es ist so...“, begann Ace: „Als wir hier auf Korriban ankamen, waren wir noch zu viert. Einer von uns starb, als eine Patrouille uns entdeckte ... Er hieß Jax...“

„Oh nein ... wenn das so ist und ihr Freunde von Jax seid, helfe ich euch, hier rauszukommen.“

„Warum sollten wir Ihnen glauben?“

„Ich kann es euch nicht beweisen, aber ich habe damals, vor nun fast vier Jahren, auch mit dem Gedanken gespielt die Seiten zu wechseln, aber jetzt werde ich es auch tun! Ihr

müsst mir einfach vertrauen. Ich komme in etwa sechs Stunden wieder. Ach ja ich heiße Sian“, sagte der Wärter und ging sichtlich verunsichert.

Das Team schwieg, sie konnten es nicht riskieren, ihn zu verraten, er war ihre einzige Hoffnung. So warteten sie und hofften, dass er zurückkommen würde...

Sechs Stunden später hörten sie, wie vor ihrer Zellentür etwas auf den Boden aufschlug, bevor sich die Tür zischend öffnete und Sian eintrat.

„Kommt, noch merkt keiner, dass hier etwas nicht stimmt. Ich habe die Wachen außer Gefecht gesetzt und die Kameras deaktiviert“, flüsterte er und das Team ging leise zu ihm.

Sie schlichen durch die leeren Gefängnisflure, die anderen Zellen waren leer und so auch nicht bewacht.

„Wir gehen zum Ausrüstungslager, von dort kommen wir in den Hangar“, erklärte Sian leise.

Vor einer Biegung sah Ace, wie er stehen blieb und die Hand hob und tat es ihm nach.

„Hier hinter dieser Biegung ist das Lager, aber Achtung davor sind zwei Wachen.“ hörte Ace ihn sagen und konzentrierte sich auf das Bevorstehende.

„Auf Drei springen wir raus und überraschen sie, ok Zekk?“ erklärte Ace.

„Ok!“

„Gut,... eins,...zwei,...drei!“ flüsterte er, dann sprangen sie zu zweit in den Flur und auf die Wachen, die vor Überraschung erst reagierten, als es schon zu spät war.

Ace schlug gegen den Helm des Sturmtrupplers vor ihm, dieser flog ein Stück nach hinten gegen die Wand und rutschte bewusstlos auf den Boden.

Links von sich sah er, dass Zekk nicht so viel Glück hatte, sein Gegner wehrte den Schlag ab und trat Zekk von sich weg.

Der Tritt hatte diesen kampfunfähig gemacht, sodass sich die Wache nun Ace zuwandte.

Dieser setzte einen rechten Schwinger in Richtung Kinn an, woraufhin der Truppler seinen linken Arm hochriss, um Aces Schlag zu blocken.

Ace nutzt die dadurch entstandene Lücke in der Deckung seines Gegners und griff mit beiden Händen nach der linken Schulter der Wache, um sie zu sich zu reißen, während er mit seinem rechten Knie mehrmals in die kurzen Rippen des Sturmtrupplers schlug.

Daraufhin stieß er die Wache von sich weg, so dass diese benommen zu Boden ging.

Dann sah er, wie Sian sich über die Wache beugte und sie mit Betäubungsgas endgültig außer Gefecht setzte.

Nachdem Zekk sich mit Hilfe von Tion aufgerappelt hatte, gingen sie weiter.

Im Inneren des Raumes, den sie nun betraten, standen fast alle Wände voll mit Tresoren.

In der letzten Wand, und im schwachen Licht des Lagers kaum zu erkennen, befanden sich mehrere Türen mit Schalttafeln.

Während Ace sich noch umblickte, machte sich Sian daran, auf die passenden Codes an einigen Tresoren einzugeben und die darin enthaltenen Waffen an das Team zu verteilen.

Dann begab sich dann zu einer der Türen, wo er einen Code eingab und damit diese öffnete.

„Hinter diesen Schleusen befinden sich Transportschlitten, die zu den unterschiedlichen Lagerräumen des größeren Hangars führen. Das Lager, zu dem diese Schienen hier führen, sollte leer sein, passt aber trotzdem auf“, erklärte er und zeigte auf die geöffnete Tür.

Skeptisch schaute Ace sich den Transporter hinter der Tür an.

„Damit sollen wir fahren?“

„Es ist die sicherste und einfachste Möglichkeit“, antwortete Sian und ging in den großen Laderaum. Das Team folgte ihm.

Daraufhin startete er den Transporter und rief: „Haltet euch gut fest!“ bevor es losging.

Sie fuhren mit einer Geschwindigkeit durch den dunklen Gang, bei der Ace schon leicht schwarz vor Augen wurde, weil er keine Luft mehr bekam, bevor der Wagen endlich abbremste und schließlich anhielt.

Sie befanden sich nun wieder in einem Lagerraum, der ähnlich wie der im Gefängnis aussah und zum Glück tatsächlich leer war.

Ace ging hinter Sian her, als dieser die Tür öffnete und machte sich erstmal ein Bild der riesigen Halle vor ihnen.

Direkt vor ihnen schwebte ein gigantisches Transportschiff, auf dessen metallener Oberfläche sich das kalte Licht der Deckenstrahler spiegelte und von dem metallene Stege in einigen Metern Höhe zu Türen verliefen, hinter denen sich vermutlich Lagerräume befanden.

Auf diesen Stegen fuhrn Repulsortransporter und beluden das Schiff mit Ausrüstung, wobei sie von Reihen weißer Sturmtruppen dirigiert wurden, die sich fast überall im Hangar zu befinden schienen. Ihre weißen Rüstungen hoben sich in einem starken Kontrast vom schwarzen Boden und den grauen Wänden ab, die den Hangar bildeten.

Links bildete ein Energiefeld den Eingang der Halle und bot eine Aussicht auf eine schwarz-bläulich schattierte Landschaft dahinter, erleuchtet von den Monden des Planeten. Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich etwa zwei Stockwerke über dem Boden eine riesige Transparisstahlfront, hinter der sich vermutlich die Hangarkontrolle befand.

Unter dieser Front standen einige kleinere Transporter, denen niemand in der Halle Beachtung zu schenken schien.

Auf der anderen Seite des Hangars, also in Richtung Eingang stand ihr Ziel, ein imperiales Shuttle der Lambda-Klasse.

„Wir brauchen das Shuttle da vorne, deswegen sind wir hier. Können Sie uns da hin bringen?“ fragte Ace.

„Ok, wir tun so, als ob ich euch auf das Shuttle dort bringen würde, weil ihr auf einen Gefängnisplaneten gebracht werden sollt. Ich weiß nicht, ob das klappt, aber ich hoffe es“, erklärte Sian und das Team nickte nur, bevor sie hinter ihm her auf das Shuttle zgingen, ohne das irgendwer von ihnen Notiz nahm.

Als sie am Shuttle ankamen und Sian sich daran machte die Rampe des Shuttles auszufahren, sprach ein Sturmtruppler sie an: „Was tun Sie hier?“

„Gefangenenüberführung aus Zelle 923.“

„Warten Sie, ich werde das überprüfen,“ sagte der Soldat mit vom Helm verzerrter Stimme, aber bevor es dazu kam, traf ihn Ace's Faust am Helm, und er klappte zusammen, während sich gleichzeitig die Rampe zischend öffnete.

Das Team rannte hinein, Ace sprang auf den Pilotensitz und startete sofort den Repulsor. Zekk setzte sich in den Kanoniersessel und Tion begann an der Navigationskonsole sofort Koordinaten für einen Hyperraumsprung in Richtung Rhen Var einzugeben.

Zekk sah wie unten im Hangar ein Sturmtruppler auf die Notverriegelung des Hangartors schlug, und sofort begannen

sich die Hangartore von oben her zu schließen. „Verdammt, flieg schneller!“ schrie er ins Comlink.

„Geht nicht.“ erwiderte Ace gereizt. „Dieses Ding hier ist kein X-Wing.“

Das Shuttle schien endlos langsam auf die sich immer weiter schließenden Hangartore

zuzufliegen. Für Ace schien es, als ob sich die Sekunden bis zur Öffnung zu Stunden ziehen

würden.

Mit einem lauten Kreischen schrammte der zentrale Flügel des Shuttles an den Hangartoren entlang, aber das Team hatte es geschafft. „Juhuuuuuu!!!“, jubelte Ace mit hörbarer Erleichterung. „Wir haben es geschafft!“ Er nahm das Langstreckenkom: „Staffelführer von Bodentrupp, fliegt los!“

Rechts von ihnen sah Ace die charakteristischen Silhouetten zweier TIEs aus dem zweiten Hangar der Basis steigen und dann auf sich zu fliegen. Während er das Shuttle von den TIEs weglenkte, bemerkte er, wie auch die vier Y-Wings aus der Schlucht starteten und sofort in ihre Richtung steuerten.

Mit lautem Krachen erwachten da die Turbolaserbatterien und schleuderten grüne Blitze in Richtung der Raumjäger, was diese zum Ausweichen zwang.

„Wir können euch nicht helfen, haltet lange genug durch!“, meldete Wedge

und Ace rief: „Ok Zekk, jetzt hast du doch noch was zu tun!“

„Aber gerne doch“, antwortete Zekk und konzentrierte sich auf den bevorstehenden Kampf.

Ace leitete einen Großteil der Energie in die vorderen Deflektorschilde und steuerte direkt auf die Angreifer zu. Diese flogen ihnen entgegen und begannen zu schießen. Ace feuerte gleichzeitig, um die beiden auseinander zu treiben.

Grüne Blitze flammten auf den Schilden auf, bis die TIEs an ihnen vorbei waren. Sofort begann Zekk, zu feuern, und rote Blasterblitze zuckten aus der Heckkanone und verwandelten den ersten Jäger in einen Feuerball. Der andere schaffte es auszuweichen, und flog eine enge Kurve zurück auf das Shuttle zu.

„Zieh hoch!“ schrie Zekk.

Sofort begann das Shuttle mit einem Looping und schaffte es gerade so, dem Feuer des TIEs auszuweichen.

Allerdings war der TIE deutlich wendiger als das Shuttle und folgte ihnen im Looping gerade so, dass Zekk ihn nicht erwischen konnte.

Ace ließ das Schiff mitten im Looping nach unten fallen, und senkte die Nase in Richtung Boden, damit Zekk den zweiten Jäger treffen konnte.

Das tat dieser dann auch und der TIE explodierte. Sie jagten kurz über die bläulich schimmernde, von Schatten übersäte Oberfläche Korribans, bis sie die vier Y-Wings erreicht hatten, und flogen dann gen Nachthimmel, auf die inzwischen drei blauen Monde zu, die sie in der Ferne erblickten.

Im Raum angekommen startete Ace den Hyperantrieb und das Schiff beschleunigte auf Lichtgeschwindigkeit. Während er in die Farben des Hyperraums starrte, dachte er: „Jetzt rächen wir dich Jax – euch alle!“

Epilog:

Zwischen Abreagdo und N'Zoth auf einer Umlaufbahn um den 3. Planeten eines Systems, das vom Imperium 09378 genannt wurde, trieb ein leeres, beschädigtes Shuttle der Lambda-Klasse, umgeben von einer Trümmerwolke im Raum.

Die Scheiben des Cockpits waren zersplittert und glänzten im Licht der weiß-bläulichen Sonne. Der gesamte linke Flügel war scharfkantig abgebrochen und trieb einige Meter entfernt, wohingegen einige Teile des rechten Flügels zu Staub pulverisiert worden waren.

Um das Shuttle herum flogen Trümmerteile von kleineren Schiffen unterschiedlichster Art und bewegten sich langsam auf den Planeten zu, wo sie verglühen würden. Dazwischen trieben einige gefrorene Leichen, die Gesichter in einem Schrei erstarrt und von unheimlichen Schatten im kalten Licht überzogen. Es würde noch eine Ewigkeit dauern, bis sie gefunden würden.

Das einzige, was an dem Shuttle noch zu funktionieren schien, war ein kleiner Kasten, der unaufhörlich Signale in Richtung Kernwelten sendete...

Zehn Standardtage zuvor waren zwei imperiale Piloten, namens Flint Nil und Streen Syn mit einem Shuttle der Lambda-Klasse namens *Tydirium* zu einer denkbar einfachen

Mission aufgebrochen: Sie sollten in weitgehend unerforschten Systemen nach Rohstoffvorkommen suchen. Das erste Ziel hatte die Nummer 09378, aber als sie dort ankamen, war das System nicht so verlassen, wie es sein sollte. Vor ihnen befand sich ein wild zusammengewürfelter Haufen kleinerer Schiffe, von beschädigten Z-95 Headhuntern bis umgerüsteten Dreadnaughts.

Bevor sie irgendetwas unternehmen konnten, meldete sich ein Pirat mit rauer Stimme: „Übergeben Sie uns den Admiral an Bord ihres Shuttles und Sie können gehen! Wenn nicht, werden Sie es bereuen ...“

Verdutzt sahen sich die beiden Piloten an und Flint rief: „Setz einen Notruf ab, ich versuche hier rauszukommen.“

„Sie haben unsere Kommunikation gestört, ich kann nichts machen“, antwortete Streen nach kurzer Zeit.

„Ich versuch trotzdem hier raus zu kommen ...“, begann Flint, doch noch bevor sich das Shuttle auch nur einen Meter bewegt hatte, wurde es von einem Traktorstrahl in Position gehalten.

„Lassen Sie die Spielchen, wir spaßen nicht!“, sagte da auch schon der Anführer der Piraten.

„Aber, wir ... wir haben keinen Admiral an Bord“, stotterte Flint.

„Ok, ich erkläre Ihnen noch, was jetzt passiert, vielleicht überlegen Sie es sich dann noch mal anders: Wir befestigen eine Kommunikationsanlage an Ihrem Schiff, die sich als

eben dieses ausgehen wird. Dann zerstören wir Ihr Shuttle fast vollständig, aber niemand wird Ihr Verschwinden je bemerken, dank unseres genialen Plans.

Also, übergeben Sie uns jetzt den Admiral?“

„Aber wir haben doch keinen an Bord!“

„Dann tut es mir Leid!“, antwortete der Pirat, bevor die Verbindung abbrach und ein kleiner Kasten direkt auf die beiden Piloten zu flog.

Als dieser angedockt hatte, erwachten die Turbolaser des Dreadnaughts zum Leben und feuerten glühend heiße Strahlen auf das Shuttle ab.

Zuerst hielten die Schilde den Beschuss ab, doch schon bald wurde ein großer Teil der rechten Tragfläche unter der großen Hitze verdampft, während der linke Flügel mit einem lauten Krachen ganz abgesprengt wurde.

Dann sah Flint ein Geschoss direkt auf sich zukommen und wusste es war vorbei...

Klirrend zersplitterte der Transparisstrahl, der einmal die Cockpitscheibe gebildet hatte.

Durch die Explosion wurde er gegen die Wand geschleudert, während er aus dem Augenwinkel neue Schiffe im System eintreffen sah, doch es war zu spät.

Auf dem Boden liegend war das letzte, was er mitbekam, ein erstickter Schrei von Streen, dann fühlte er nur noch extreme Kälte und einen Sog, der ihn aus dem Cockpit zerrte.

Er merkte nicht mehr, wie der kleine Kasten als Kommunikator seine Arbeit begann und auch nicht wie die

Piraten das Feuer auf die neu eingetroffenen Schiffe der Allianz eröffneten.

Er merkte nichts von den Explosionen, welche die eisige Welt des Vakuums erhellten, und den Trümmerteilen, die in alle Richtungen stoben, während die Allianz die Piraten erst langsam, dann immer schneller besiegte.

Die Schiffe der Allianz waren den Piraten schon seit geraumer Zeit gefolgt. Nun hatten sie sie gefunden und vernichtet. Dabei fiel ihnen zu ihrem größten Erstaunen ein Wrack einer imperialen Raumfähre auf, die laut Sensorschirm jedoch intakt war und sich als Raumfähre *Tydirium* zu erkennen gab. Bei der näheren Untersuchung des Schiffes fanden Rebellentechniker den Sender, der die intakte Raumfähre simulierte.

Die Piraten hatten ihren Bezwingern damit unbeabsichtigt ein wertvolles Geschenk gemacht.

Als die Rebellen kurze Zeit später das System verließen, schalteten sie den Kommunikator an der *Tydirium* ab. Genau gleichzeitig und nur wenige Meter entfernt, im Hangar des Kreuzers *Revenge*, begann nun der Transponder einer kürzlich auf Korriban entwendeten Raumfähre ein Signal zu senden. Es war das Erkennungssignal der *Tydirium*.

Die nun schweigende, echte *Tydirium* blieb in ihrem Grab in der eisigen Kälte zurück, nur erwärmt durch die grelle bläuliche Sonne 09378.

Ende